



Von Detlef Bülow

Damenkegelclub auf Abwegen

Kegeln weckt bei mir Erinnerungen an gewienerte Dielen, Kindergeburtstage, Weihnachtsfeiern, Kreidetafeln und das beidhändige Kegeln meiner Frau. Bereits im Mittelalter kegelte man als Freizeitbeschäftigung. Im 18. Jahrhundert fehlten Kegelstände auf keinem Volksfest. Selbst Schiller und Goethe zielten auf die Neune. Jahrhundertlang wurde im Freien gespielt, seit dem 19. Jahrhundert zunehmend in Gaststätten. Die Sechziger- und Siebzigerjahre brachten einen beispiellosen Boom. Jede größere Kneipe hatte eine Kegelbahn, keine Weihnachtsfeier ohne Kegeln.

Auch bei uns in Quakenbrück gab es zahlreiche Kegelclubs und einer davon waren „Die Drömmeltanten“.

Wenn man heute von den 1970er Jahren oder von den frühen 80ern spricht, dann denkt man gleich an die damalige Mode.

Der modisch bewusste Mann trug seine Haare lang, Bart, Koteletten, seine Hemden hatten bunte Tapetenmuster und riesige Kragen. Die Damen trugen Walle-Walle-Kleider mit auffälligem Muster, Schlaghosen und schillernde Disco-Outfits. Die Haarspitzen wurden nach außen gedreht und Haarspray war Pflicht.

Auf dem Boden der meisten Wohnzimmer lagen Flokatiteppiche, in der Küche war die Eckbank Ehrensache und von der Wohnzimmertapete bekam

man Augenweh. Auf den Straßen der Großstädte gab es Demonstrationen, aus den Radios schallte Rockmusik und im Januar 1977 erschien erstmals das feministische Magazin „Emma“.

Die Stimmungslage jener wilden Zeit war vor beinahe einem halben Jahrhundert mit Sicherheit auch in Quakenbrück zu spüren, denn wie sonst hätten sich acht unternehmungslustige Frauen in dem damals noch stark von dörflichen Traditionen geprägten Quakenbrück auf den Weg nach Hamburg gemacht.

Wie die „Drömmeltanten“ zu ihrem Namen kamen, weiß Frau Annelies Ortgies zu berichten. „Da die Damenkegelclubs damals schon sehr kurzlebig waren und

wir uns vorgenommen hatten, länger zusammen zu bleiben, suchten wir nach einem Namen, der auch später, wenn wir mal nicht mehr so aktiv sein sollten, noch zu uns passen sollte.“

Der Damenkegelclub bestand aus Irmgard Enneking, Annelies Ortgies, Elvira Racer, Anke Bodemann, Margrit Dahmen, Elinor Rump, Brigitte Neundorfft, Erika Steinst und Liesel Barlaget und zeitweise vielen anderen.

Anke Bodemann erzählt mir: „Freude und unbeschwertes Beisammensein bestimmten unsere Kegelabende, aber nur eine ruhige Kugel zu schieben, war im September 1977 nicht unser Ding. Die ‚Drömmeltanten‘ hatten dieses

Mal etwas Besonderes im Auge und das hatten wir unserer Präsidentin Annelies zu verdanken. Sie hatte in der Zeitschrift ‚Für Sie‘ von einer ‚Vorher – Nachher‘ – Aktion gelesen. Hierbei ging es darum, dass sich Frauen, die bereit wären, ihren Style verändern zu lassen, melden können. Wir waren von der Idee begeistert und Annelies meldete uns an.“

„Ich hatte gar nicht damit gerechnet, dass wir überhaupt eine Chance haben, dass man sich von Seiten der Redaktion für uns entscheidet, geschweige denn, dass sie sich so schnell bei mir melden würden, aber einige Tage später hatte ich die Zusage und wir einen Termin in Hamburg. Da einige Damen damals verhindert waren und nicht mitfahren konnten, fragte ich kurzerhand eine Freundin von mir und so war auch Gerda Kynast+ dabei“, ergänzt Annelies Ortgies.

Auf meine Frage hin, ob die Herren der „Drömmeltanten“ denn mit dem Ausflug nach Hamburg von Anfang an einverstanden waren und ob sich eventuell Nervosität vor der Abfahrt breitgemacht hätte, antwortet Anke: „Ein Veto hatte damals keiner unserer Männer eingelegt und ob mein Mann nervös war, das weiß ich nicht. Er hat sich jedenfalls nichts anmerken lassen.“

Da ich, was die Frage der Nervosität anging, eher die Damen meinte, hakte ich diesbezüglich noch einmal nach und Annelies übernahm: „Wir waren keineswegs nervös, okay, man sagte uns, dass wir ungeschminkt und ohne die Haare zu frisieren erscheinen sollten. Aber es war ja von Seiten der Redaktion alles sehr gut organisiert. Wir wurden mit einem Kleinbus abgeholt und unser Chauffeur fuhr uns nach Hamburg zum Verlagshaus. Hier wurden wir von einem Team Stylisten empfangen. Wir bekamen eine neue Frisur und wurden geschminkt. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, so servierte man uns ein Mittagessen, Kaffee und Kuchen und zu guter Letzt bekam jede von uns auch noch 50 Mark.“

Was dabei herausgekommen ist, sieht man auf dem „Vorher – Nachher Foto“. Die Damen waren jedenfalls mit dem Ergebnis sehr zufrieden und ihre Ehemänner haben sie anschließend auch freudig zu Hause in Empfang genommen. Heute gegeln die „Drömmeltanten“

nicht mehr, denn es stellten sich dann im Laufe der Jahre doch schon mal kleine Wehwehchen ein und leider hat sich auch die eine oder andere Kegelschwester verabschiedet. Aber geblieben ist eine großartige Erinnerung, die ihnen keiner mehr nehmen kann.

Annelies hatte damals Recht, als sie sagte, dass der Name des Clubs für etwas Langfristiges stehen soll, denn der Kegelclub hat sich bis heute nicht aufgelöst und existiert im kommenden Jahr seit 50 Jahren. Einige der „Drömmeltanten“ treffen sich noch immer zu Kaffee und Kuchen im Café Brinkmann. Hier sitzen sie dann zusammen, es wird geklönt und ich könnte mir vorstellen, dass sie jetzt auch noch einmal ihren außergewöhnlichen Ausflug Revue passieren lassen und in schönen Erinnerungen schwelgen.



Die „Für Sie“ vom 15. 9. 1977 war in Quakenbrück in Windeseile ausverkauft!

„Jetzt sehen wir viel jünger aus!“

Acht unternehmungslustige Frauen von einem Kegelclub aus Quakenbrück ließen sich von unserer Kosmetikredaktion verschönern.



Vorher: Alle acht Damen meinten, dass sie „um den Kopf herum“ nicht gerade attraktiv aussehen würden. Ein Friseur half.



Nachher: Von ihrem typgerechten und der Haarstruktur entsprechenden Haarschnitt waren hinterher alle begeistert.

Aus: „Für Sie“ vom 15. 9. 1977



Die „Drömmeltanten“
treffen sich seit 50 Jahren
im Café Brinkmann
zum Kaffeekränzchen:
Stehend v. l.:
Irmgard Enneking,
Elvira Racer, Anke Bodemann
Sitzend v. l.:
Annelies Ortgies,
Elinor Rump



DEIN ENERGIEBÜRO
DIE ENERGIEPREIS-OPTIMIERER

- ✓ Individuelle Energie- Beratung
- ✓ Senken von Strom- und Gaskosten
- ✓ Vermittlung und Abwicklung des Energieversorgerwechsels
- ✓ Kein Wechsel der Zähler
- ✓ Keine Versorgungsunterbrechnung

Senken Sie Ihre Kosten für Strom und Gas!

**Jetzt Beratungstermin vereinbaren!
Kostenlos & unverbindlich**

Dein Energiebüro GmbH • Filiale Quakenbrück / Essen
Oldenburger Str. 29 • 49610 Quakenbrück
Tel.: 0 54 31 / 9 26 34 22 • Fax.: 0 54 31 / 9 69 92 6
E-Mail: info@dein-energiebuero.de • www.dein-energiebuero.de



Klaus Büsing
Friseur

Koppelstraße 1 | Quakenbrück | 05431_900603

FÜR SIE-Frisurenberatung

Mit neuer Frisur und neuem Make-up in die Vollen

Die sportlichen Kegelklub-Damen meinten, daß sie mehr aus sich machen könnten. Ein Friseur schnitt die Haare und brachte sie in Form, eine Maskenbildnerin gab Make-up-Tips. Hier sehen Sie das Ergebnis.



Irgard Enneking hat feines, aber volles Haar. Es wurde auf eine Länge gebracht. Der volle, lange Pony wurde einfach zur Seite gekämmt.



Annelies Ortgies besitzt naturblondes Haar. Das Deckhaar wurde lang gelassen, der Nacken etwas angestuft. Nach außen fönen.



Elvira Racer bekam einen Stufenschnitt, der vorn kurz ist, am Oberkopf länger und im Nacken wieder kürzer wird. Über Rundbürste fönen.



Anke Bodemann hat eine starke Naturkrause. Der Friseur schnitt die Haare kürzer und fönte einen vollen Lockenkranz rings um den Kopf.



Brigitte Neundorff bekam einen Haarschnitt mit längerem Deckhaar, das im Nacken spitz zuläuft. Über die Rundbürste nach außen fönen.



Margrit Dahmen hatte eine leichte Dauerwelle. Die Haare wurden stufig auf eine Länge gekürzt. Der Nacken ist spitz. Nach hinten fönen.



Erika Steins glattes kurzes Haar erhielt einen Stufenschnitt mit geradem Nacken. Vor den Ohren wurde das Haar schräg geschnitten.



Gerda Kynast bekam einen Seitenscheitel. Die Haare sind nicht gestuft, im Nacken gerade und an den Seiten abgerundet geschnitten.